

WEDEMARK

Sportverein Blau-Gelb feiert Sommerfest

Abschluss der Aktivitäten zum großen Jubiläum

Von K. Jarolim-Vormeier

Elze. Fußball, Turnen, Gesundheitssport und andere Ballsportarten: Dass der Verein zehn Jahre nach der Gründung gut aufgestellt ist und seinen aktuell 650 Mitgliedern ein breit gefächertes Sportangebot bietet, das möchte die Elzer Sportgemeinschaft Blau-Gelb (SG) am Sonntagabend, 26. August, von 10 bis 18 Uhr beim Sommerfest auf der Sportanlage am Kuckucksweg allen Gästen demonstrieren.

Bei etlichen Vorführungen der verschiedenen Sparten können Besucherinnen und Besucher auch selbst aktiv werden. Das Sommerfest ist die letzte Veranstaltung anlässlich des 100. Geburtstages der SG.

Wie aus der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum zu erfahren ist, kamen im Mai 1923 drei Jugendliche mit 22 Fußballinteressierten auf dem Brink am südlichen Dorfausgang zusammen und gründeten dort den Sportverein Elze.

Nach vielen Jahren vielseitiger sportlicher Betätigung – unterbrochen vom Zweiten Weltkrieg – kam es im Januar 1946 zur Neugründung. Der ehemalige Sportverein Elze lebte unter dem neuen Namen Sportgemeinschaft Blau-Gelb wieder auf. Seitdem hatten 14 Vereinschefs den Verein geleitet. Die Sportbegeisterung ist der SG auch unter der Ägide des aktuellen Vorsitzenden Dirk Bantelmann anzumerken.



100 Jahre SG Blau-Gelb: Auch die Karate-Kids zeigen beim abschließenden Sommerfest ihr Können.

FOTO: ANKE WIESE (ARCHIV)

„Sei dabei und mach mit“, fordert der Slogan auf den Plakaten der SG auf, einige Sportarten bei dem Sommerfest kennenzulernen und auszuprobieren. Dazu gehören zum Beispiel Aroha. Seit 15 Jahren bietet Trainerin Bettina Kahmann diesen Kurs an, der Gesäß, Oberschenkel und Bauch festigt sowie zur inneren Ausgeglichenheit führt. Weil Muskelgruppen kontinuierlich in Bewegung sind, wirken sich die Übungen positiv auf das Kreislauf-System aus.

Vielältiges Programm

Auf dem Programm des Sommerfestes stehen auch Aroma-Yoga, Bodystyling, Faustball, Karate für Erwachsene sowie Kinder. Auch Vorführungen von Qi Gong und Yoga laden zum Zuschauen und Mitmachen ein. „Zudem zeigen Kinder- und Jugendgruppen beim Schauturnen ihr Können“, kündigt Vize-Chef Stefan Rüstmann an.

Beim Kinder-Parcours können Mädchen und Jungen ihr Gleichgewicht trainieren. Wer von den jungen Gästen Lust hat, kann sich ein Glitzertattoo machen lassen. Und für Speisen und Getränke ist auch gesorgt. Es gibt einen Grillstand, Getränkewagen sowie Kaffee und Kuchen.

Parkplatzstreit mit Feuerwehr eskaliert

Wirt der Traditionswirtschaft Bludau in Wennebostel sperrt Teilstück seines Hofes ab / Feuerwehrauto muss jetzt vor der Halle stehen

Von Andreas Krasselt

Wennebostel. Harm Bludau hat nichts gegen die Feuerwehr. Ganz im Gegenteil. Schließlich ist auch der Standort des Feuerwehrhauses auf dem Grundstück des Gastwirts ebenso historisch verankert wie der alte Schlauchurm auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Was Harm Bludau aber ärgert, sind die Auseinandersetzungen, wenn die Rettungskräfte im Einsatzfall mit seinen Gästen aneinandergereihten, weil die Autos auf dem Parkplatz die Ausfahrt des Einsatzfahrzeugs behindern. Denn das hat einen Wenderadius von 17,5 Metern.

Ein altes Problem, das auch schon zu gerichtlichen Auseinandersetzungen mit der Gemeinde geführt hat. Erst vorm Landgericht, das aber nicht zuständig war, dann vom Verwaltungsgericht Hannover. Den schwarzen Peter dafür will sich Bludau aber nicht zuschieben lassen. „Das Fahrzeug ist einfach zu groß für die Halle“, sagt er. Weshalb es auch zu viel Platz für die Ausfahrt benötige. Nun hat der Besitzer der beliebten Traditionswirtschaft Konsequenzen ergriffen: Er hat den von der Gemeinde für die Ortsfeuerwehr gepachteten Bereich seines Grundstücks mit Steinen abgetrennt. Deren Fahrzeug kann da nicht drüber fahren, kommt so aber auch nicht aus der Halle heraus. Folge: Seit einigen Monaten steht es im Freien vor dem Gerätehaus.

„Gäste massiv beleidigt“

„Es gibt da einen Nutzungskonflikt“, sagt Bludaus Anwalt Marcus Trott, der mit der Angelegenheit bereits seit 2017 betraut ist. „Vorher hatte die Ortsfeuerwehr ein bedeutend kleineres Fahrzeug“, sagt er. „Dann wurde nach dem Umbau des Gerätehauses ein deutlich größeres angeschafft, mit dem man dann einfach mal über den Parkplatz fahren wollte.“

Was natürlich nicht immer reibungslos ging, denn die Gastwirtschaft Bludau ist gut besucht und der Parkplatz oft voll. Und nicht immer seien die Feuerwehrleute dann freundlich geblieben, wenn sie Gäste auffordern mussten, ihre Autos mal schnell wegzufahren. Was Bludau durchaus verstehen kann, schließlich stünden die Retter in solchen Situationen unter Stress. „Sie müssen zu einer Gefahrensituation ausrücken und denken, sie sind im Recht. Sie sehen aber nicht die anderen Probleme.“



Abgesperrt: Gastwirt Harm Bludau (rechts), hier mit seinem Anwalt Marcus Trott, verhindert mit großen Steinen, dass das Einsatzfahrzeug der Ortsfeuerwehr Wennebostel weiter über seinen Parkplatz fahren kann. Deshalb muss der Wagen nun im Freien außerhalb des Gerätehauses stehen.

FOTO: ANDREAS KRASSELT

Die Situation war für ihn und auch für seine Gäste so nicht einfach hinzunehmen. „Die Gaststätte ist voll, und dann kommt die Feuerwehr angestürmt. Manchmal wurden Gäste massiv beleidigt, eine Frau aus Meitze wurde sogar körperlich angegangen, auch ich verbal“, sagt Bludau. „Da stellt man sich dann ja auch mal etwas stur.“

Mediation gescheitert

„Wir haben Klage auf Unterlassung eingereicht“, berichtet Trott. „Es gab auch eine Mediation beim Präsidenten des Landgerichts Hannover.“ Da habe die Verwaltung eine Vertreterin geschickt, die offenbar mit der Materie nicht ausreichend vertraut gewesen sei. Bei dem Termin kam nichts heraus. „Die Verwaltung sagte zwar zu, nach einer Lösung zu forschen. Doch da ist nichts passiert.“ Auch nach einem Ortstermin mit Gemeindevorsteher Helge Zychlinski (SPD) ha-



Da stellt man sich dann ja auch mal etwas stur.

Harm Bludau, Gastwirt

be sich nichts geändert. „Bei der Verwaltung war offenbar die Anspruchshaltung entstanden, Bludau müsse doch verkaufen“, vermutet der Anwalt. Das wolle Bludau aber aus verständlichen Gründen nicht.

„Wir haben den gepachteten Teil jetzt gesperrt, aber mit drei bis vier

Monaten Vorlauf“, erklärt Trott. Die Gemeinde hätte also Zeit gehabt, sich eine Lösung zu überlegen. Stattdessen versuchte sie den juristischen Weg: Sie beantragte laut Trott eine einstweilige Verfügung gegen die Absperrung beim Landgericht. „Der Antrag wurde aber zurückgewiesen.“ Eine Beschwerde beim Oberlandesgericht Celle sei ebenfalls zurückgewiesen worden. „Wenn die Verwaltung uns ein Signal gegeben hätte, an einer Übergangslösung zu arbeiten, wären wir ja vielleicht darauf eingegangen“, sagt Trott.

Gemeinde sieht Dinge anders

Dort sieht man die Dinge indes etwas anders. Entgegen Bludaus Behauptung habe sich die Gemeinde zu keinem Zeitpunkt auf den Verkauf des benötigten Grundstücksversteigert, so Sprecher Ewald Nagel. „Vielmehr hat sie in den vergangenen Jahren Herrn Bludau –

neben dem Ankauf der Grundstücksfläche – weitere Möglichkeiten zur gütlichen Einigung vorgeschlagen.

Dazu gehören auch die Zahlung einer Nutzungsentschädigung, die Bereitstellung alternativer Parkflächen für die Gäste seines Gasthofs, die Neuorganisation der Parkflächen einschließlich der baulichen Herstellung auf Kosten der Gemeinde oder die Einbeziehung der Grundstücksfläche in den bereits bestehenden Erbbaurechtsvertrag.“

Auch das gerichtliche Mediationsverfahren sei an Bludaus fehlender Bereitschaft zu einer einvernehmlichen Lösung gescheitert. „Denn sein einziger Lösungsansatz besteht darin, der Ortsfeuerwehr die Nutzung der erforderlichen zusätzlichen kleinen Grundstücksfläche unmöglich zu machen.“ Die Gemeinde sei aber weiter zu Gesprächen bereit.

Springen, tanzen und spielen wie Pippi

Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark stellt ihr neues Programm vor

Von Katerina Jarolim-Vormeier

Bissendorf. Praktisch, rechteckig und DIN-A6-klein: So kommt das neue Programmheft der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark (JuKu) daher. Auf 40 Seiten sind insgesamt 48 Kurse für das Herbst- und Wintersemester nach Monaten aufgelistet. Das Angebot richtet sich an Zwei- bis 17-Jährige. Die Broschüre mit dem hellbraunen Cover samt abgebildetem Reiter und Pferd liegt ab Montag, 14. August, in allen Kindergärten, Schulen, im Rathaus, ortsansässigen Buchläden sowie in Supermärkten aus. Die Anmeldungen sind aufgrund der neu gestalteten Homepage jetzt ganz einfach online auf www.kunstschule-wedemark.de möglich.

„Insgesamt 16 Dozenten bieten die Kurse im Herbst und Winter an“, sagt Vera Burmester, die zusammen mit Dagmar Eismann die Leitungsinnen innehat. Darunter seien die „totalen Klassiker“ wie beispielsweise Malen, Töpfern und Zeichnen. Aber auch neue Kurse gehörten zum Programm. Los geht es im September mit Kritzel-Kratzel – das

Kinderatelier für drei- bis Fünfjährige. „Der Kurs ist sehr beliebt und schnell ausgebucht“, sagt Burmester.

Weil das Genre der Kunst breit gefächert ist, gibt es nun ein neues Bewegungsangebot. „Pippi macht Weihnachtsvorbereitungen“ heißt der Kurs von Dozentin Jana Rozin. Die Kinder tanzen, singen und spielen wie Pippi Langstrumpf mit ihren Freunden Tommy und Annika.

Da könne es schon mal über Tisch und Bänke gehen, kündigt die Leiterin an. Zudem sollen Lebkuchenherzen und Überraschungs-Knallbonbons für Sylvester gefertigt werden.

Neues Angebot: Feuerjonglage

Ebenfalls neu im Bereich der Bewegung ist der Kurs „Licht und Feuer Performance Gruppe“. Angeleitet werden die Jugendlichen ab zwölf Jahren ebenfalls von Jana Rozin. Sie lernen die Technik Feuerjonglage kennen und werden voraussichtlich ihren Eltern und Großeltern eine Vorführung zeigen.

Auch ein neues Angebot ist „Halloween – Schminke wie im Film“.

Dozent Markus Ressel bietet den Gruselkurs für Jugendliche ab 14 Jahren an. Sie lernen die richtige Anwendung von Schminklatex, Kunstblut und -schorf und anderen Mitteln kennen. Ob Zombies, Mumiens, Vampire oder Monster – alle Verwandlungen sind möglich. Und Jana Rozin baut mit Kinder ab sechs Jahren aus Anlass von Halloween eine Geisterbahn, die sich die Familien im Anschluss anschauen können.



Im September geht es los: Dagmar Eismann (links) und Vera Burmester, beide Leiterinnen der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark, stellen das neue Programm vor.

FOTO: KATERINA JAROLIM-VORMEIER

Ebenfalls neu: Kinder ab zwei Jahre können in Begleitung ihrer Eltern werkeln und gemeinsam mit unterschiedlichen Materialien Kunstobjekte nach eigenen Vorstellungen gestalten. Los geht es mit Abdrücken in Ton. Der Kreativität seien keine Grenzen gesetzt, so Burmester.

Nach vier Jahren will die JuKu das Mittwochs-Atelier wieder neu aufleben lassen. Das kostenlose Angebot richtet sich an alle Altersstufen von 16.30 bis 18 Uhr – außer in den Ferien.

Zu den Klassikern von JuKu zählt indes das Angebot der Dozenten Eva Krohm und Andree Woosmann: Der Bau eines Knusperhäuschens in der Adventszeit. Die Sieben- bis Zwölfjährigen gestalten Fensterrahmen aus Bonbons und bauen Wege aus Keksen.

Kinder können mit ihren Gästen ihren Geburtstag in der JuKu feiern. Es gibt mehrere Kreativangebote. Für Verpflegung muss jeder selbst sorgen. Anmeldungen sind unter Telefon (05130) 5570 sowie per E-Mail an info@kunstschule-wedemark.de möglich.

Ein Anliegen ist Burmester nach wie vor wichtig: Die Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark sei keine elitäre Einrichtung. Es gebe bei einkommensschwachen Familien und solchen mit Migrationshintergrund Ermäßigungen. „Zudem kooperieren wir mit dem Kinderschutzbund“, sagt sie.